



Liebe Leser\*innen,

„Was ist Natur?“, „Was ist gerecht?“ oder „Warum handeln wir so, wie wir handeln?“ Diese und ähnliche große Fragen tauchen bei vielen von uns im Alltag der Umweltbildung mit Teilnehmenden auf – und doch nehmen wir uns selten Zeit, ihnen gemeinsam ausführlich nachzugehen.



Die beiden Beiträge dieser Ausgabe zeigen, warum genau dieses Innehalten, Nachfragen und Weiterdenken so wertvoll ist. Sinan von Stietencron beschreibt das Philosophieren als ein pädagogisches Werkzeug, das uns hilft, starre Denkweisen aufzubrechen und komplexe Themen nicht vorschnell zu vereinfachen. Im Zusammenspiel von Wissen, Philosophieren und Handeln entsteht ein Dreiklang, der Lernende

stärkt statt überfordert – und der BNE zu einem echten Austausch- und Erfahrungsraum macht. Dabei geht es nicht darum, die eine richtige Antwort zu liefern, sondern um das gemeinsame Ringen um Bedeutungen und Begrifflichkeiten.

Im Blickpunkt stellt Julia Blum-Linke diese Haltung ganz praktisch vor. Ihr Beispiel zeigt, wie bereits eine einfache Aufgabe (z.B. „Findet ein Stück Natur“) Türen öffnen kann für Perspektivwechsel, Staunen und produktive Irritation. Philosophische Gespräche schaffen Räume, in denen Menschen sich verbinden: mit sich selbst, mit anderen und mit der Welt, die sie gestalten wollen. Sie ermöglichen eine perspektivenreiche Auseinandersetzung darüber, was z.B. Natur für uns bedeutet und warum dieser Begriff für die Transformation hin zu nachhaltigen Lebensweisen so zentral ist.

Was beide Texte verbindet, ist die Einladung, BNE nicht nur als Wissensvermittlung zu begreifen, sondern als Suchbewegung. Als eine Haltung, die neugierig macht. Die zuhört. Die Ambivalenzen aushält. Und die uns und unsere Zielgruppen befähigt, die großen Themen unserer Zeit nicht nur kognitiv zu verstehen, sondern auch emotional und ethisch zu verorten.

Eine bereichernde Lektüre wünscht  
Larissa Donges  
Vorsitzende der ANU

WISSENSWERTES

**Neuwahl des ANU-Bundessprecherrats**

Am 28.11.2025 fand in Frankfurt am Main die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. mit der turnusgemäßen Wahl des Bundessprecherrats (Vorstands) statt. Zur neuen ehrenamtlichen Bundesvorsitzenden wurde Larissa Donges (UfU e.V.) einstimmig gewählt. Annette Dieckmann kandidierte nach 24 Jahren nicht erneut als Vorsitzende, bleibt der ANU jedoch als hauptamtliche Geschäftsführerin eng verbunden. Im Rahmen von 35 Jahren erfolgreicher Arbeit der ANU seit der Vereinsgründung 1990 blickte der Sprecherrat zurück auf die Anfänge und würdigte das 24-jährige Wirken von Annette Dieckmann als Geschäftsführerin und Vorsitzende.

Als stellvertretende Vorsitzende wurde Birgitt Fitschen bestätigt, Martin Brinkmann erneut zum Schatzmeister gewählt und Marion Loewenfeld rückte in den geschäftsführenden Vorstand auf. In den erweiterten Vorstand wurden Ines Lüdemann, Tilman Langner und Günter Klarnier wiedergewählt; neu hinzu kamen Ute Rommeswinkel und Katrin Conzelmann-Stingl. Die ANU dankt allen scheidenden, neu und wiedergewählten Mitgliedern und freut sich auf eine weiterhin engagierte Zusammenarbeit für Umweltbildung und BNE.

Ausführlicher Rückblick und Infos:

[www.kurzelinks.de/ANUWahl](http://www.kurzelinks.de/ANUWahl)

[www.kurzelinks.de/AbschiedVorsitz](http://www.kurzelinks.de/AbschiedVorsitz)

**Webinar Ästhetische Bildung und BNE**

Sei es durch Musik, Malen oder das Theaterspiel – ästhetische Bildung fördert nicht nur Kreativität, Vielfalt oder Kooperation, sie ermöglicht Kindern auch, sich ihre Welt mit allen Sinnen selbst zu erschließen und Erlebtes zu verarbeiten. Im Rahmen des Webinars am Donnerstag, den 15.01.2026 von 10-11:30 Uhr stellt die S.O.F. Save Our Future - Umweltstiftung Projektideen, Methoden und Bildungsanlässe vor, die sowohl ästhetisch Bildung als auch ein nachhaltiges und faires Miteinander fördern. Außerdem erfahren Sie, worauf Sie bei der Beschaffung von Materialien achten können.

[www.saveourfuture.de/akademie/laufende-angebote/webinare-zu-bne/](http://www.saveourfuture.de/akademie/laufende-angebote/webinare-zu-bne/)

**Digitale Seminar-Reihe „Fit im Konsumalltag für den Unterricht“**

Ob Fast Fashion, Datenschutz oder Online-shopping – die Verbraucherchecker vermitteln auf Augenhöhe und mit kreativen Methoden Verbraucherwissen an junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren. Bisher setzen ausgebildete Trainer\*innen die acht interaktiven Workshops der Verbraucherchecker an Lernorten um. Ab sofort können auch (angehende) Lehrkräfte die Workshop-Konzepte kennenlernen und erfahren, wie sie sie in eigenen Lernkontexten vermitteln können. Ab Januar 2026 startet die neue digitale Seminar-Reihe „Fit im Konsumalltag für den Unterricht“. Hier wird monatlich eines der acht Workshop-Konzepte in 90 Minuten vorgestellt. Das Ziel: Lehrende dazu befähigen, die Workshops selbst mit jungen Menschen durchzuführen.

[www.kurzelinks.de/verbraucherchecker](http://www.kurzelinks.de/verbraucherchecker)

## PHILOSOPHIEREN ALS HALTUNG UND METHODE IM KONTEXT VON BNE

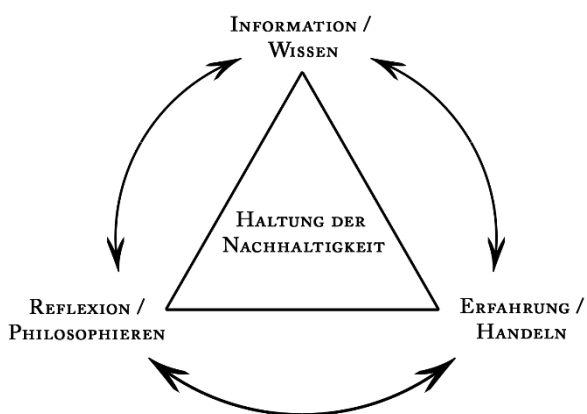
**In einer Gesellschaft, deren Zukunft mehr als je zuvor vom konstruktiven Hinterfragen aller Lebensbereiche und von deren Transformation abhängt, ist es überfällig, das alte Bild vom wissenden Erwachsenen und dem unwissenden, naiven Kind abzuschaffen. Wenn Menschen in starren Denkstrukturen verhaftet bleiben und zu sehr auf sich bezogen sind, verlieren sie nicht selten das Wesentliche aus den Augen und werden unsachgemäß dogmatisch. Im unvoreingenommenen und wertschätzenden Austausch zwischen Generationen, Kulturen, Gesellschaftsgruppierungen und Fachbereichen haben wir die Möglichkeit, unsere blinden Flecken und Stereotypen zu erkennen und diese zu überwinden. Das Philosophieren als pädagogisches Werkzeug bietet eine große Chance, die Kompetenzen für den offenen und hierarchiefreien Diskurs früh einzuüben und zu kultivieren, und ihn im institutionellen oder gesellschaftspolitischen Kontext fortzusetzen.**

Wozu gibt es Grenzen? Was ist Müll? Wie kann ich Müll vermeiden? Warum/Wie entscheiden Erwachsene über eine Zukunft, in der sie gar nicht mehr leben werden? Warum müssen Menschen Geld bezahlen, um auf der Erde leben zu dürfen? Wie viel Land braucht ein einzelner Mensch im globalen Durchschnitt? Wie kommt es, dass viele Menschen in ihrem Beruf nicht das tun, was sie sich als Kind gewünscht haben? Haben Pflanzen Gefühle? Was hat die Mücke je für uns getan? Wie backe ich vegane Vanille-Kipferl? Wäre es gerecht, Menschen zum Verzicht zu zwingen?

Es gibt zwei sehr unterschiedliche Sorten von Fragen. Sie unterscheiden und entsprechend reagieren zu können, ist eine unterschätzte Fähigkeit im Bereich der Bildung und insbesondere im Kontext Nachhaltigkeit. Die eine Sorte von Fragen lässt sich klar mittels Logik oder Empirie beantworten und zielt auch im Wesentlichen auf eine konkrete Antwort. Hierzu gehören Handlungsfragen, ebenso wie Wissensfragen (Ich habe ein paar in die obige Liste eingestreut – Finden Sie sie?). Wir können sie durch Ausprobieren, Recherchieren, Messen und Einüben beantworten. Auch wenn sie mehrere Antworten zulassen, zielt die

Motivation hinter diesen Fragen dennoch auf eine Antwort, mit der wir dann weiterarbeiten können. Wir sind befriedigt, wenn diese gefunden ist. Die zweite Sorte von Fragen zielt auf eine Auseinandersetzung mit dem Wesen einer Sache oder auf die Orientierung in komplexen Fragen, etwa Sinnfragen oder Fragen der Ethik. Ein Klassiker hierfür ist die Frage nach dem Sinn des Lebens. Hier geht es nur sekundär um Antworten. Wirklich befriedigt ist die Frage-motivation erst nach einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Sinn- und Bedeutungsgeflecht, das die Frage umgibt, bzw. dann, wenn wir ein Gefühl der Souveränität im Umgang mit der Frage in uns spüren. Hier profitieren wir von den Antworten anderer, statt sie als „Konkurrenten zu bekämpfen“. Diese Fragen müssen je Kontext und Person immer wieder neu beantwortet werden und benötigen daher eine offene Gesprächskultur, Räume für Reflexion und kritisches Denken. Pädagog\*innen, die vorschnell Antworten auf diese zweite Sorte Fragen geben, schaden der intrinsischen Motivation und dem kritischen Geist, der hinter einer solchen Frage steckt. Diese zweite Sorte Fragen sind philosophische Fragen. Wir können uns ihnen philosophierend nähern.

Philosophieren ist eine Kulturtechnik der Sinn- und Wesenssuche. Statt ideengeschichtlichem Wissen über Philosophen und deren Konzepte stehen der gesunde Menschenverstand, die eigene Lebenserfahrung und das gemeinsame Ringen um die Bedeutung von Begrifflichkeiten im Vordergrund. Kinder bilden dabei die natürlichste Zielgruppe für das Philosophieren, tragen sie doch noch ein ungetrübtes Staunen über diese sonderbare Welt in sich, von dem aus sich das Philosophieren beinahe schon automatisch ergibt. Im Bildungskontext werden philosophische Gespräche i.d.R. durch eine Moderation begleitet, um das Abgleiten in einseitige Diskussionen zu verhindern und den Prozess gruppendynamisch zu begleiten.



### Philosophieren in die BNE integrieren

Besonders im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) kann Wissen alleine schnell belastend wirken. Die projekt- oder themenbasierte Einbindung des Philosophierens in die Bildungsarbeit folgt dem Modell eines Dreiecks aus Wissen, Philosophieren und Handeln (s. Abbildung oben). Keiner der drei Bausteine steht über den anderen – sie bedingen sich gegenseitig in ihrer Wirkung: Das **Philosophieren** (Reflexion, Fokus auf

das Wesen einer Sache, moralische Überlegungen) dient hier als eine Art Verdauungsprozess, in dem **Wissen** (empirische Fakten, Traditionen, Daten...) bewertet, in den individuellen Lebenskontext eingeordnet und schließlich fürs **Handeln** (Ausprobieren, Erfahren, Selbstwirksamkeit...) urbar gemacht wird. Der Handlungsaspekt liefert ein weiteres unumgängliches Ventil, denn er erschließt Möglichkeiten, im eigenen Umfeld Veränderungen anzustoßen und gleichzeitig globale Zusammenhänge im Blick zu behalten. Dies beugt Ohnmachtsgefühlen und Resignation vor. Es spielt keine Rolle, von welchem Punkt des Dreiecks der Lernprozess beginnt und in welche Richtung er um das Dreieck kreist. Auch bietet sich zuweilen ein Richtungswechsel an, um beispielsweise nach einer Recherchephase (Wissen) ein vorheriges philosophisches Gespräch wieder aufzunehmen und zu vertiefen. Durch die ausgeglichene Aktivierung der drei Bereiche entsteht in der Gemeinschaft der Lernenden und bei den einzelnen Teilnehmenden eine Haltung, die gelerntes Wissen instinktiv hinterfragt, einordnet und auf Handlungsoptionen abtastet. Philosophieren ist dabei mehr als reine (Selbst-)Reflexion. Es ist die gemeinsame und wertfreie Untersuchung der Sinnhaftigkeit von Wissen und Handeln. Beim Philosophieren stellen wir Fragen nach dem Warum und Wozu, untersuchen Begriffe und erkennen Zusammenhänge. So wirkt das Philosophieren als Katalysator für die anderen beiden Ecken des Dreiecks. Denn es verbindet eigene Erfahrung mit zum Teil abstraktem Wissen. Durch diesen Wechsel kann Gestaltungskompetenz im Sinne der BNE geübt werden.

Das Philosophieren verlangt von der Moderation eine verantwortungsbewusste und sensible Begleitung des Gesprächs- und Gruppenprozesses, aber gleichzeitig eine inhaltliche Zurückhaltung. Ich nenne dies „Lösungsabstinenz“. Sie ist notwendig, da eine philosophische Frage jeder\*in Teilnehmenden eine eigene Antwort zugesteht. Das Gespräch ist zwar ergebnisoffen, aber gleichzeitig auch ergebnisorientiert. Das heißt das Gespräch strebt nach Antworten, aber eben nicht nach einer bestimmten. Statt wissende Antwortgeber\*in zu sein wie in anderen Settings, erlaubt die Lösungsabstinenz der pädagogischen Fachkraft eine höhere Konzentration für die Prozessbegleitung sowie ein ehrliches und offenes Interesse, bis hin zu ehrlichem Staunen über die Gedanken und Lösungen der Teilnehmenden. Ein nicht unwichtiger Nebeneffekt ist der dadurch eingebaute Schutz vor Indoktrination durch überengagiertes Lehrpersonal.

Das gemeinsame Philosophieren unterstützt Menschen dabei, eine Haltung des „Sowohl als auch“ einzuüben und kritisch, aber dennoch konstruktiv mit anderen Meinungen umzugehen, die sich aus Dilemmata und Zielkonflikten auf dem Weg zu einer nachhaltigeren und gerechteren Welt ergeben. Es ist dabei Katalysator für Lösungsfindungen, ebenso wie für den Wertebildungsprozess der\*s Einzelnen und der Gruppe als Gemeinschaft. So kann das Philosophieren viele Methoden der BNE ergänzen und in ihrer Wirkung befördern.

## Leseempfehlungen

Eberhard von Kuenheim Stiftung (Hrsg.), Akademie Kinder Philosophieren (Hrsg.) (2014): *Wie wollen wir leben? Kinder philosophieren über Nachhaltigkeit*. oekom Verlag, München, [www.kurzelinks.de/KinderP](http://www.kurzelinks.de/KinderP)

Sinan von Stietenron (2025): die Artikel „Die Ziele von Erziehung und Bildung“ und „Rhythmus“, in Metzler Handbuch zu Alfred North Whitehead.

Sinan von Stietenron (2014): *Das fließende Klassenzimmer – Prozessphilosophische Bildung nach A. N. Whitehead*. LIT Verlag, Münster

Anke Schlehofer (Hrsg.), Steffi Kreuzinger (Hrsg.), Thomas Ködelpeter (Hrsg.) (2022): *Wandel braucht Bildung – Impulse, Konzepte und Praxis zur Bildung für nachhaltige Entwicklung*. Oekom Verlag, München; [www.oekom.de/buch/wandel-braucht-bildung-9783962383220](http://www.oekom.de/buch/wandel-braucht-bildung-9783962383220)

[www.philosophische-bildung.de](http://www.philosophische-bildung.de)

## Autor und Kontakt:

Sinan von Stietenron

Bildungsphilosoph, freier Trainer der Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog (gfi gGmbH) sowie leitender Koordinator Bildung und Bodennetzwerk der Stiftung Kunst und Natur

[svs@kunst-und-natur.de](mailto:svs@kunst-und-natur.de)

*Der Text ist eine gekürzte, überarbeitete Version. Die vollständige Version dieses Artikels ist erschienen im Buch „Wandel braucht Bildung - Impulse, Konzepte und Praxis zur Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Oekom Verlag 2022, kostenlos erhältlich via Open Access.*

BLICKPUNKT

PRAXISBEISPIEL PHILOSOPHIEREN: WAS GEHÖRT ZUR NATUR?

**Julia Blum-Linke** arbeitet bei der Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog (gfi gGmbH) zum Thema Philosophieren mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Diese versteht das Philosophieren als Bildungsprinzip und setzt sich dafür ein, Raum fürs Selberdenken zu schaffen und zu erhalten. Beim Philosophieren gibt die pädagogische Fachkraft kein Wissen vor, unterstützt vielmehr darin, Informationen zu prüfen, Sinnzusammenhänge zu entwickeln und sich im Austausch mit anderen ein eigenes Weltverständnis zu bilden. Das folgende Beispiel gibt einen praxisbezogenen Einblick in die Methode des Philosophierens.

**Hintergrund**

Philosophieren unterstützt in der BNE das Verarbeiten von Wissen, d.h. Fakten-, aber auch Erfahrungswissen. Um nicht an den großen globalen Problemen und Themen zu verzweifeln, um also in selbstwirksames Handeln zu kommen, müssen Menschen herausfinden: Wo berührt dieses Wissen meine Welt? Welchen Beitrag kann mein Handeln leisten und – ganz wichtig – welche Wirkung kann ich alleine nicht erreichen? Wie kann ich auf meine Weise mit dem Thema umgehen? Im Dreiklang Wissen-Philosophieren-Handeln kann sich eine Haltung zur Welt herausbilden, die dem Einzelnen hilft, eine eigene oder gemeinsame Antwort auf, sowie Handlungsansätze für die großen Themen der Nachhaltigkeit zu finden. Im gemeinsamen Nachdenken entsteht ein Gefühl der Verbundenheit und der gegenseitigen Bereicherung – auch trotz oft unterschiedlichen Meinungen und Zielkonflikten.

In dem im Folgenden vorgestellten Beispiel geht es um den gefühlten oder behaupteten Antagonismus zwischen Mensch und Natur. Inhaltlich ist weder eine klare kategorische Trennung von Mensch und Natur (Der Mensch gehört zu den Säugetieren. Unser Körper folgt im Wesentlichen natürlichen Prinzipien) noch eine unreflektierte Überei-

nanterlegung (Menschen können Prinzipien erkennen und planvoll gegen ihre Instinkte und Bedürfnisse handeln. Menschliche Artefakte können sich den natürlichen Kreisläufen widersetzen) sinnvoll. Es ist also weder schwarz noch weiß. Gemeinsam können wir diesem verstrickten Verhältnis philosophierend auf den Grund gehen und es in Gefühle, differenzierte Gedanken und Handlungen kleiden.

**Ablauf**

Jede philosophische Einheit (je nach Alter und Kontext ca. 35-90 Minuten) besteht aus einem Einstieg, dem eigentlichen Gespräch und einem Ausstieg. Der Einstieg dient einer Hinführung der Gruppe zu einem gemeinsamen Ausgangspunkt für das Gespräch: Die Einführung der philosophischen Frage, der Kernfrage des Gespräches. Während des Gespräches strukturiert die Gesprächsleitung durch (neutrale) Zusammenfassungen, Nachfragen und weiterführende Impulsfragen. Der Ausstieg ist eine Art „Ernte“ der Gedanken und bietet die Möglichkeit, die komplexen Gedanken und Aussagen individuell zu einem vorübergehenden Abschluss zu bringen sowie in Handlung zu übertragen. Nach einem Gespräch im BNE-Kontext bietet sich eine anschließende Projektarbeit an. Wichtig ist, dass die Gruppe nach dem philosophischen

Gespräch die zentrale Zielsetzung des Projekts auf Basis ihrer eigenen Gedanken selbst bestimmt. Ist das Projekt beispielsweise eine Umfrage in der Innenstadt, sollte die Gruppe die Fragen aus dem philosophischen Gespräch heraus im Kern selbst formulieren, um Eigenmotivation und Selbstwirksamkeit aufrecht zu erhalten.



Foto: Julia Knoblauch, Akademie für Philosophische Bildung

**Themenfeld:** Natur & Mensch / Natur & Künstliches

**Philosophische Frage:** Was gehört zur Natur?

## Einstieg und Hinführung

Spaziergang im Freien (evtl. auch im Gebäude) mit dem Auftrag „Findet ein Stück Natur. Kleine, lose Dinge können mitgebracht werden. Alternativ macht eine Zeichnung oder ein Foto – bitte nichts abreißen oder pflücken.“

Danach folgt eine Einstiegsrunde: „Was habt ihr gefunden? Ist alles, was wir hiersehen „Natur“ oder bestehen Zweifel? Könnten wir etwas in die Mitte legen, das definitiv nicht Natur ist?“ Danach folgt die Einführung der philosophischen Frage.

**Hilfestellungen für die Gesprächsleitung**

**Vertiefendes Nachfragen**, um Meinungen noch genauer herauszuarbeiten:

- Kannst du ein Beispiel nennen?
- Woran machst du deine Ansicht fest?
- Wie würde ein Tier das sehen?
- Gibt es andere Perspektiven/Gedanken dazu? / Sehen das alle so?

**Impulsfragen**, um neue Aspekte der Frage zu erschließen:

- Woran erkennen wir Natur?
- Was verbindet uns mit Natur?
- Was wäre das Gegenteil von Natur?
- Können auch andere Tiere (außer dem Menschen) Künstliches erschaffen?
- Wie definieren wir / definierst du Natur? (Definitionsfrage, kann auch als Abschluss schriftlich beantwortet werden)

## Abschluss

Bei wenig Zeit: Eine Blitzlichtrunde zur Frage „Hat sich dein Bild von der Natur im Laufe des Gesprächs verändert? Wenn ja, was bedeutet das für deinen Alltag?“

Kreative Ausstiegsmöglichkeit: Gemeinsam oder in Gruppen ein Landart-Werk schaffen, das das Verhältnis des Menschen zur Natur oder das Wesen der Natur darstellt.

Projektidee (für Jugendliche): Entwickelt einen Hashtag für eine gemeinsame Kampagne (z.B. #wirNatur, #natürlichmenschlich), in der die Gruppe Situationen oder Handlungen sammelt, in der Mensch und Natur ihrer Meinung nach in einem stimmigen Verhältnis sind.

## Weitere Informationen:

[www.philosophische-bildung.de/nachhaltigkeit](http://www.philosophische-bildung.de/nachhaltigkeit)

## Autorin und Kontakt:

Julia Blum-Linke

Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog (gfi gGmbH), [akademie@philosophische-bildung.de](mailto:akademie@philosophische-bildung.de)

## INFORMATIONEN ZUM THEMA

### Basisausbildung „Philosophieren in der Praxis“

Die Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog (gfi gGmbH) bietet in einer staatlich anerkannten Basisausbildung einen fundierten Einstieg in das Philosophieren mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Im 4. Modul kann der Schwerpunkt BNE gewählt werden. In der Ausbildung bekommen Teilnehmer\*innen das nötige Werkzeug an die Hand, um Gruppen anzuleiten, eigene Gedanken zu philosophischen Fragen in einem geschützten Raum zu entwickeln, zu formulieren und zu vertiefen. In Workshops zur Methodik und ihrer Anwendung mit unterschiedlichen Altersgruppen und Themen erarbeiten sie sich Sensibilität für philosophische Themen und eine philosophisch-pädagogische Grundhaltung.

Die Basisausbildung umfasst 5 Module (Präsenz oder Online), Kosten: 320,00 € pro Modul, Ermäßigung für Studierende und Erzieher\*innen in Ausbildung.

Die nächste Reihe beginnt im Februar 2026:

[www.kurzelinks.de/Basisausbildung](http://www.kurzelinks.de/Basisausbildung)  
[akademie@philosophische-bildung.de](mailto:akademie@philosophische-bildung.de)

### Praxisleitfaden „Kinder philosophieren“

Warum ist es pädagogisch sinnvoll, zu philosophieren und inwiefern kann das Philosophieren einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung leisten? Wie philosophiert man überhaupt und wie erkennt man philosophische Fragen? Der Praxisleitfaden „Kinder philosophieren“ verschafft pädagogischen Fachkräften und Leiter\*innen von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, aber auch Eltern und Entscheidungsträger\*innen aus

Wirtschaft, Politik und Verbänden einen umfassenden Einblick in die Umsetzung und das Potenzial des Philosophierens. Er dokumentiert neben den Überlegungen und Erfahrungen der Autor\*innen vor allem die Eindrücke und Erkenntnisse von Lehrkräften und Erzieher\*innen, die an 12 Modellstandorten über zwei Jahre hinweg mit Kindern philosophiert haben.

Preis: 15,90 Euro

[www.kurzelinks.de/praxisleitfadenP](http://www.kurzelinks.de/praxisleitfadenP)

### Starterpaket zum Philosophieren in der Grundschule

Das Starterpaket zum „Philosophieren in der Grundschule“ bietet wichtige Werkzeuge und unterstützende Literatur für das Philosophieren in der schulischen Bildung.

Es beinhaltet:

- den [Gesprächswuschel](#) (Mondo Koosh-Ball)
- die paradoxe [Sanduhr](#)
- das Buch „[Wie wollen wir leben?](#)“
- das Buch „[Ich bin ich. Oder?](#)“

Preis: 49,00 Euro

[www.kurzelinks.de/starterpaket](http://www.kurzelinks.de/starterpaket)

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
 Arbeitsgemeinschaft Natur- und  
 Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU)

Redaktion und Satz:  
 Larissa Donges

Kontakt: [donges@anu.de](mailto:donges@anu.de)  
 ANU Bundesverband  
 Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt/M.

Foto S. 1: KultCrossing